

Il Futuro nel 2030
Val Passiria, Val d'Ultimo, Alta Val di Non, Merano e dintorni
Zukunft 2030
Passeiertal, Ultental, Deutschnonsberg und Meraner Land

Protokoll, Auftaktveranstaltung
12.12.2012 | 9:00-13:00 Uhr | EURAC, Bozen

Protokollführer: Thomas Streifeneder, Miriam Weiß,
 Christian Hoffmann, Sabine Pichler, Manfred Perlik

Teilnehmerliste

	Name	Institution
1	Thomas Streifeneder	EURAC Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement
2	Miriam Weiß	EURAC Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement
3	Manfred Perlik	EURAC Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement
4	Sabine Pichler	EURAC Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement
5	Christian Hoffmann	EURAC Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement
6	Serena Frittoli	EURAC Institut für Regionalentwicklung und Standortmanagement (Administration)
7	Andreas Januth	EURAC Institut für Public Management
8	Ulrich Gamper	Gemeinde Proveis
9	Georg Altstätter	Gemeinde Martell
10	Alois Kuen	Gemeinde Kuens

11	Maria Gufler	Gemeinde Moos in Passeier
12	Ulrich Königsrainer	Konsortium Passeier Wirtschaft
13	Rosemarie Pamer	Gemeinde St. Martin in Passeier
14	Petra Weiss	Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt
15	Hubert Ungerer	Leader UDM
16	Hansi Pichler	Gemeinde Schenna
17	Andreas Schwienbacher	Gemeinde Ulten
18	Ingrid Kofler	Apollis
19	Hermann Atz	Apollis

Nicht anwesend: Vertreter der Gemeinden Dorf Tirol und Tisens.

Tagesordnungspunkte bzw. Agenda

09:00 - 10:00:

- **Begrüßung und Vorstellung des Projekts /**
Benvenuto e presentazione del progetto (Thomas Streifeneder)
- **Vorstellung der Projektpartner und ihrer Erwartungen /**
Presentazione dei partner di progetto e proprie aspettative (alle Partner / tutti i partner)
- **Interkommunale Zusammenarbeit - Ergebnisse des Alpine Space Projektes COMUNIS/**
La cooperazione intercomunale – risultati del progetto Spazio Alpino COMUNIS
(Miriam Weiß)

10:00 – 12:00: **Präsentation der wichtigsten Ziele und Arbeitsschritte des Projektes /**
Presentazione degli obiettivi centrali e passi di lavoro del progetto:

10:00 - 10:15: **Endogenes Potenzial und regionale Wertschöpfung /**
Potenziale endogeno e creazione di valore aggiunto regionale
(Christian Hoffmann, Thomas Streifeneder)

10:30 - 10:45: **Private Unternehmer und öffentliche Institutionen /**
Aziende private e istituzioni pubbliche (Sabine Pichler)

Ca. 11:00 – 11:30: Kaffeepause / Pausa caffè

11:30 - 11:45: **Das Potenzial neuer Zuwanderer /**
Il potenziale dei nuovi inabitanti (Manfred Perlik)

12:00 - 12:30: **Projektadministration und Abrechnungsrichtlinien /**
Gestione del progetto e linee guida sulla rendicontazione
(Serena Frittoli, Thomas Streifeneder)

Ca. 12:30 Abschluss der Tagung / Chiusura dell'incontro

Ergebnisse der Vorstellungsrunde der Anwesenden

Gemeinde S. Martin in Passeier (Rosemarie Pamer)

Für die Gemeinde relevante Themen:

- Gemeinde verzeichnet eher Zuwanderung von den anderen Gemeinden des Tales, v.a. von Südtirolern bzw. von einheimischen Familien
- von Interesse ist das Thema Kooperation Landwirtschaft & Tourismus; Gasthöfe mit lokalen Produkten haben Erfolg (z.B. Gasthaus Lamm).
- in der Landwirtschaft bzgl. der Holznutzung ist das Interesse von Seiten der Landwirtschaft gering, deshalb mangelt es beim Konsortium Passeier an Initiative.
- Arbeitsplätze/-markt für die Zukunft sieht die BM im Tourismus und Handwerk
- mehrere Arbeitsgruppen beschäftigen sich mit den Themen Mobilität, Energie sowie Dorfentwicklung. Frau BM Pamer leitet letztere AG – hier ist derzeit ein Strategiepapier in Ausarbeitung
- Gemeinde/BM beschäftigt sich mit der Frage, wie man mit der demografischen (negativen) Entwicklung umgehen kann

Laufende oder abgeschlossene Projekte:

- Leitbild für die Gemeinde
- ESF: Wiedereinstieg ins Berufsleben für Frauen ab 40 (mit Urania Meran)
- ESF: Wiedereinstieg ins Berufsleben für Arbeitslose
- ESF: Arbeitsplatzbeschaffung für Frauen im Sozialbereich (mit Bezirksgemeinschaft BGA, Provinz, Synergia?)
- Dokumentation, Protokolle, Ergebnisse: Arbeitsgruppen Mobilität und Energie (Dokumentation von Vize-BM Hansjörg Alber)
- Strategiepapier erarbeitet in Arbeitsgruppe Dorfentwicklung (unter der Leitung von BM Rosmarie Pamer)
- Genossenschaftliche KITA 2006 für vier Gemeinden (St. Martin, St. Leonhard, Moos, Riffian) – gute Auswirkungen auf die Möglichkeit für Frauen, arbeiten zu gehen
- Es wird ein neuer Standort in St. Martin gesucht werden für die Holzbrücke

Erwartung an das Projekt: Projekte für lokale Wertschöpfung, verbesserte Zusammenarbeit zwischen den Sektoren insbesondere zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Beispiel für Verbesserung der Zusammenarbeit ist der nicht funktionierende Schlachthof. Bestehende Studien sollten aufbereitet werden

Gemeinde Moos in Passeier (Maria Gufler)

Verkehr

- Ziel: erste autofreie Gemeinde Südtirols zusammen mit Pfellers (Citybus)
- EFRE-Projekt zur nachhaltigen Mobilität läuft: E-Mobilität, E-Autos für Elektriker der EUM
- Energieprojekt mit Nordtirol
- Elektroautos für „Essen auf Rädern“
- 2013: Installation Elektrotankstelle
- INTERREG: Besucherlenkung im Tal
- Verkehrsstudie
- Projekt „Gemeinden Mobil“
- Grenzüberschreitender Timmelsbus

Lebensqualität und Kultur

- Hallenbad für das gesamte Tal geplant im Rahmen des Dorfentwicklungskonzeptes
- Projekt Erlebniswelt Dorfstrasse
- Alpine Pearl seit 2010 (zusammen mit 30 Ortschaften der Alpen)
- Konsum Moos – genossenschaftliche Nahversorgungseinrichtung
- Lebensdimension Timmelsjoch mit Arch. Tscholl
- INTERREG: Dokumentation der Ausbrüche des Kummersees (Gestaltung eines Rundweges, Kulturmuseums), Rundwanderweg Rabenstein (schiffartigen Stationen)
- Projekte Lebensqualität, Dorfentwicklung
- Bergbauernmuseum Museum Passeier: Kooperation Landwirtschaft: Höfewanderung, Bergbauernmuseum und Bauernkuchl
- Jugendhaus Hahnealm, eine Struktur für das gesamte Tal

Tourismus und Landwirtschaft

- „Bauernkuchl“: Kooperation Tourismus & Landwirtschaft
- Sonnendorf Stuls, Sonnenrundweg (Projekt Sonnenloch)
- Trans Alp Tour, Radtourismus Timmelsjoch wichtig, Mountainbike, Skitouren Richtung Kornberg großes Thema, Schneeschuhwandern, etc.
- Bergführervereinigung
- Schneebergmuseum
- Zusammenarbeit LW und Tourismus ist zu verstärken

Gemeinde Kuens (Alois Kuen)

- ESF mit Wipptal und Gemeinden des Passeier: Wiedereinstieg von Frauen ins Berufsleben (evtl. auch von anderen Gemeinden abgedeckt)
- Im Rahmen des NAMOBU-Projektes ist eine Studie für Kuens vorgesehen (in 2013)
- Zusammenarbeit zw. Landwirtschaft und Tourismus stärken.
- Zimmervermietung problematisch
- NaMoBu-Projekt spielt nur eine untergeordnete Rolle
- Erwartung: Ideen und Impulse was es zu verbessern gilt.

Konsortium Passeier Wirtschaft und Tourismusverein Passeier (Ulrich Königsrainer)

Thema Holz: Holz ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor (9000 ha Wald). Die Marke „Holz Passeier“ soll vorangebracht werden und der Nutzen heimischer Hölzer gesteigert werden, jedoch stellen sich die Landwirte noch quer – sehen keinen Mehrwert. Landwirte tun sich auch nicht zusammen, es fehlt die Motivation der Bauern. Ein Brandeisen mit dem Logo „Holz Passeier“ soll heimisches Holz kenntlich machen. Die Zusammenarbeit besteht seit 7 Jahren. Das Konsortium ist aus einem EU-Projekt entstanden. In der gemeinsamen Gewerbezone St. Leonhard und St. Martin sind 40 Betriebe des Konsortiums ansässig. Weiterhin gibt es eine Standortdiskussion zur Brücke. Sägewerkdiskussion anhaltend. Holzverein in Ratschins existiert.

Projekte

- Wirtschaftsschau EXPO 2006 und 2012 (virtuelle Expo – moderne Medien – 50-60 Filme, 1.000 Fotos und Logos – wichtig für den Handel und das Handwerk)
- Holz Passeier (Dokumentation/Protokolle aus den Arbeitsgruppen) – Landwirte sind zu wenig motiviert/flexibel. Die Thesen „Wald als Sparkasse“ und „der Wald ist nichts wert“ verhindern, dass der heimische Wald genutzt wird. Die Betriebe sind sehr kleinstrukturiert. Es gibt ein EFRE-Projekt mit dem TIS zum Thema Wirtschaftskreisläufe.
- Wirtschaftsstammtisch (40 Betriebe aus allen Sektoren)
- Biokäserei Passeier
- Tourismus und Landwirtschaft
- Bergwiesenheu
- Wäscherei für Schafwolle
- Nebenerwerbslandwirtschaft
- Stand der Dinge für das neue/alte Sägewerk

Gemeinde Schenna (Hansi Pichler)

Die wirtschaftliche Tätigkeiten in der Gemeinde Schenna sind vor allem im Bereich des Tourismus und der Landwirtschaft angesiedelt. Für die Gemeinde Schenna sind besonders zwei Aspekte von Wichtigkeit: Der erste Aspekt ist die Zusammenarbeit von Landwirtschaft und Tourismus. Eine Kooperation wird schon seit langem angestrebt, ist aber bis jetzt wenig erfolgreich. Die Schnittstelle zwischen Landwirtschaft und Tourismus basiert zur Zeit nur auf den Verkauf von einigen wenigen Produkten. Der zweite Aspekt ist die Abwanderung aus den zwei Fraktionen Tall und Schennaberg. Diese zwei Fraktionen sind vor allem von Landwirtschaft und einem Nebenerwerb im Tourismus charakterisiert. Für die Gemeinde von Schenna ist der Erhalt dieser peripheren Fraktionen sehr wichtig. Zu beachten ist auch, dass im Gemeindegebiet nur Familienbetriebe angesiedelt sind. Dadurch stellt sich in Zukunft auch die Frage der Betriebsnachfolge. Auch das Thema der Mobilität und der Verkehrsbelastung stellt für die Gemeinde einen wichtigen Bereich dar. Ein weiterer Aspekt ist die Schaffung von Arbeitsplätzen für Frauen, besonders auch im Tourismus. Die Gemeinde von Schenna erwartet sich von der Durchführung des Projektes „Zukunft 2030“ vor allem wertvolle Anregungen von außen sowie stark umsetzungsorientierte Maßnahmen und Projekte. Zur Zeit arbeitet die Gemeinde am Projekt „NaMoBu“ mit der Bezirksgemeinschaft, einem Energieeffizienzprojekt und an einem Bürgerbeteiligungsprojekt. Letzteres beschäftigt

sich mit der Frage wie Bürger besser eingebunden werden können und zu welchen Themen die Bürger eine Mitsprache fordern.

Gemeinde Ulten (Andreas Schwienbacher)

- Auflassung der Höfe, Abwanderungsproblematik
- Tourismus ist der Entwicklungsmotor, deshalb Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Landwirtschaft zielführend und zu verbessern; Tourismus bietet auch für die Frauen die besten Arbeitsmöglichkeiten
- Stromproduktion durch Wasserkraft (Kraftwerke und Stauseen, die Gäste anziehen)
- Viele Einwohner pendeln nach Lana
- Der Tourismus als Möglichkeit für verstärkte Frauenbeschäftigung und Nebenverdienst für die Landwirtschaft
- Konkrete Ergebnisse durch Projekt erwartet

Leader Gruppe (Hubert Ungerer)

Rohkonzept mit Titel „Welt der Bergbauern“ wurde ausgearbeitet. Darin sind verschiedene Säulen bzw. Themen festgelegt: Höfekultur, touristische Nutzung, Wasser, Badlwesen/Heilbäder, Energiegeschichte, Prähistorie, Wallfahrt. Mit der Eurac soll dieses Konzept weiter entwickelt werden und konkrete Maßnahmen/Projekte erarbeitet werden, um in der nächsten Förderperiode noch weiter ins Detail gehen zu können. Zu den Hauptthemen wurden Fach-/Arbeitsgruppen gebildet.

Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt (Petra Weiss)

Ziel des Projektes sollte es sein, konkrete Projekte für die Talschaften zu erarbeiten. Es sind folglich talschaftsbezogene Themen zu erarbeiten. BZG hat am Leader-Projekt mitgearbeitet. Wichtiges Projekt ist das NaMoBu-Projekt. Es haben hierzu bereits Workshops stattgefunden. Energieeffizienz (Gebäudesanierung) ist ein weiteres Thema, das zusammen mit dem Ökoinstitut bearbeitet wird. Auch die Sozialdienste sind wichtig. Daten liegen bei der BZG vor.

Gemeinde Martell (Georg Altstätter)

- Teil des Leadergebietes. Gemeinde mit geringster Bevölkerungsdichte (auf 1000 m, 900 Einwohner, 50.000 ha Fläche). Bevölkerung stagniert, viele ältere Menschen.
- Regionalentwicklungsgenossenschaft (Eurac-Vertreter Andreas Januth)
- Beerenanbau weiter in Wert setzen
- Langlauf ist ein Thema
- Erwartung: Projekte bündeln, konkrete und umsetzbare Maßnahmen setzen, finanzielle Stützung.

Gemeinde Proveis (Ulrich Gamper)

- 2. kleinste Gemeinde, liegt an der Sprachgrenze. Bindeglied zwischen zwei Sprachkulturen Aufwertung ist aber möglich.
- Wintertourismus ist neu zu beleben: Sanfter Tourismus. Langlaufanlage, Schneeschuhwandern; Parkplatz wäre zu schaffen (auf einem Gebiet mehrerer Gemeinden)
- Zusammenarbeit mit italienischen Nachbarn gut, es gibt überregionale Projekte, aber ausbaufähig.. Gemeinsames Thema wäre Bergbau im Mittelalter (Schmelzöfen).
- In der Gemeinde 70 Betten und 1 Gasthof. Es fehlt ein Vorreiterrollebetrieb.
- Objekt wäre vorhanden für Ausbau, aber kein Interessent. Zukunft 2030 sollte Möglichkeiten aufzeigen.
- Viele pendeln nach Lana. Abwanderung des intellektuellen Potentials. Zukunft für die Jugend müsste im Tal geschaffen werden evtl. durch einen Handwerksbetrieb.
- Geschäft im Dorf mit Bauernspeckproduktion geht gut.
- Leader: Ansätze für Beeren-, Gemüseanbau, alternative Energiegewinnung evtl. auch Thema.
- Auf dem Deutschnonsberg Hofnachfolge großes Problem.

Apollis (Hermann Atz)

- ESF-Projekt Frauenbeschäftigung am Deutschnonsberg läuft. Es ist ein Aktionsforschungsprojekt. Genossenschaft für Weiterbildung Sarntal macht auch eine ähnliche Befragung.

- Es gibt viele Initiativen und Projekte, es wäre sinnvoll einen Überblick über diese zu haben.
- Eine Abstimmung zwischen den Projekten und das Finden von Synergien wäre sinnvoll.
- Apollis hat für NaMoBu eine Mobilitätserhebung gemacht und für den SBB die Flächenstudie.
- Wichtig wäre es zu erfahren, was die Leute können und wollen („Wir wollen das“)
- Thema Zuziehen: wer ist gekommen, warum, was gefällt ihnen, Integration? Interesse zurückzukommen, Rückwanderung.

Allgemeine Diskussion

- Lokale Produkte in die Tourismusbetriebe bringen. Gast ist sensibel beim Einkauf, beim Essen im Hotel hat er keinen Einfluss. Aber: es könnten mehr lokale Produkte auf der Speisekarte sein.
- Qualitätskriterien schwierig durchzusetzen, LW kann oft nicht die Quantität liefern die im Tourismus gefordert wird (keine Liefergarantie).
- Zusammenarbeit mit Handelsketten sind zu verstärken.
- Was passiert mit den jungen Leuten nach der Ausbildung? Welche Möglichkeiten können für einen Einstieg geschaffen werden.
- Südsterne-Verbindungen könnten genutzt werden.
- Unternehmensnachfolge schwer abzuschätzen.
- Hoher m²-Preis verhindert das Bauen im freien Wohnungsmarkt. Alte Besitzverhältnisse sind stabil.
- Divergenz zwischen dem Stolz der Bauern Betrieb zu übernehmen und jenen im Tourismus. Privatzimmervermieter in schwieriger Situation. Hotels bis 30 Betten sterben weg, die dann in Residenzen und Appartementwohnungen umgebaut werden könnten, sofern Interesse von einem Käufer oder Pächter besteht.

Anlagen:

- Kopie der unterschriebenen Teilnehmerliste
- Kopie der Präsentation